KLEINE ZEITUNG SAMSTAG

Reise | Gesundheit
Beruf & Bildung
20. April 2019

Willkommen im Wilden Westen

REISE.
Bisons gehören zum Westen der USA wie der Stetson und Cowboystiefel. Wir werfen unser Lasso in Oklahoma und Kansas aus.
Seite 2–5

Heute mit **122** Jobangeboten auf 8 Seiten

GESUNDHEIT
Organe aus dem Labor
Ein Forscher erklärt, wie er Herzen wachsen lässt
Seite 14/15

BERUF & BILDUNG
Was Manager von Lego lernen können
Seite 22/23

ANZEIGE
FERDINAND PORSCHE
FERN FH
FLEXIBEL. STUDIEREN.
www.fernfh.ac.at

EDITORIAL

Sonja Krause
sonja.krause@kleinezeitung.at

Start in die Post-Fastenzeit

Von der Beständigkeit des Guten und der Flucht in den Wilden Westen.

Wenn nun die Fastenzeit endet, blickt so mancher auf entbehrungsreiche Wochen zurück, andere mögen die 40 Tage im Zeichen des Verzichts so kalt gelassen haben wie der sprichwörtliche Reissack in China. Welcher Seite Sie sich auch zugehörig fühlen: Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass bewusster Verzicht ein Augenöffner sein kann. Sei es dafür, welche schlechten Gewohnheiten unser Leben nur schlechter machen, oder welche positiven Routinen wir im Alltag nicht mehr missen wollen. In diesem Sinne wünsche ich allen, die ähnliche Erfahrungen gesammelt haben, dass das Positive auch über Ostern hinaus bestehen bleibt. Für den guten Start in die Post-Fastenzeit zeigen wir auf den Gesundheitsseiten, wie die Osterjause zum gesunden Genuss wird. Wenn Ihnen aber auch das Ende der Fastenzeit Reissackerl wie Hose ist, lassen Sie sich von Kollegin **Susanne Rakowitz** durch Zeit und Raum in den Wilden Westen entführen. Ich wünsche einen erholsamen Lese-Samstag.

Inhalt

Reise. Wo Porto auch abseits des weltberühmten Weins berauschend ist. **Seite 9**

Gesundheit. HPV: Es gibt eine Impfung gegen Krebs, aber viel zu wenige gehen hin. **Seite 16/17**

IMPRESSUM
Gesamtverantwortung: Petra Prascsaics
Redaktion: Sonja Krause, Carmen Oster, Birgit Pichler, Karin Riess.
Kontakt: beilagen.graz@kleinezeitung.at
Tel. (0316) 875-0

Reise

14° **Opatija.** Das legendäre Seebad der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde vor genau 130 Jahren offiziell per kaiserlichem Dekret zum heilklimatischen Luftkurort ernannt.

Reserviert

Zahlreiche Restaurants in Paris erheben künftig eine Gebühr, wenn eine Reservierung nicht eingehalten oder rechtzeitig storniert wird.

Sie leben nur noch in Naturschutzgebieten: Bisons. Das Thema Cowboy ist überall. Stiefel sind ein Pflichtsouvenir RAKOWITZ (3), OKC (2)

Mit Bisons, Boots und Feuerwasser

Von wegen Wilder Westen: eine gemütliche Fahrt durch Oklahoma und Kansas – von der Prärie bis zu den Ölbaronen von Tulsa.

Von Susanne Rakowitz

Es ist nicht ganz abwegig, dass einem hier im McClintock-Saloon die Sinne vernebelt werden, weil Whiskey hier in einer Menge vorhanden ist wie andernorts Wasser. Nein, das wird jetzt kein Wild-West-Witz über Feuerwasser, aber der gute Mann, der gerade vorbeispaziert, könnte genauso gut der Cousin von Lucky Luke sein: wippender Gang, Cowboystiefel und Cowboyhut. Fehlt nur noch ein kleines Kopfnicken verbunden mit dem obligatorischen „Ma'am" und man wäre im Film, aber nicht im falschen, denn wir sind schon ganz richtig. Hier in Stockyards City, einem Stadtteil von Oklahoma-City, fallen tatsächlich nur die auf, die mit Pferden und Bullen nichts am Hut haben. Denn das Motto hier lautet: „Where the West still lives", also wo der (Wilde) Westen noch lebendig ist. Und das ist keine Tourismusmasche, sondern gelebter Alltag: Hier werden Rinder versteigert, Bullenreiter gefeiert und wer Boots braucht, der könnte gut und gerne in McClintock-Saloon aus den Stiefeln kippen und gleich daneben bei Little Joe's Boots in neue Stiefel steigen.

Wer jetzt glaubt, wir beginnen unsere Reise durch Oklahoma und Kansas im Pferdestall, der hat sich geirrt, denn unser Auto ist zumindest so groß wie ein Bison, aber nur so bewegt man sich hier mit anderen Verkehrsteilnehmern auf Augenhöhe und es verschafft uns einen guten Überblick über die Stadt: Vom Unterhaltungsviertel Bricktown geht es ins neue Künstlerviertel oder in den botanischen Garten.

Nicht versäumen sollte man das „National Cowboy & Western Heritage Museum", ein guter Auftakt, um auf den Spuren der Cowboys und der indigenen Bevölkerung zu wandeln. 39 „Native American Nations" leben im sogenannten „Heartland". Die Aufarbeitung ihrer vielfach schmerzhaften Geschichte ist auch Hollywood zu verdanken, wie unser Guide Sandy erzählt. Denn die Rückbesinnung auf die Wurzeln wurde nicht zuletzt durch Kevin Costners „Der mit dem Wolf tanzt" angestoßen. Wir fahren weiter nach Wichita (Kansas), wo die ganze Stadt auf den Beinen ist: Jung und Alt, vom Altenheim bis zur Armee, sie alle packen ihre Rezepte aus – alljährlicher Chili-Wettbewerb! Wer die mehr als 80 Kostproben übersteht, versammelt sich am Kreuzungspunkt von Arkansas und Little Arkansas River: ein heiliger Ort für die indigene Bevölkerung. Jeden Abend wird hier am Fuße der knapp 15 Meter

Fortsetzung auf Seite 4

Im Old Cowtown Museum kann man durch den Wilden Westen spazieren (links). Tulsa, Stadt der Ölbarone (rechts) FOTOLIA

Kleine Zeitung
Samstag, 20. April 2019

Kleine Zeitung
Samstag, 20. April 2019

Fortsetzung von Seite 3

hohen Statue „The Keeper of the Plains“ ein Feuer entzündet. Wer jetzt noch nicht heimgehen will, der hat die Qual der Wahl, denn das Gold, das hier fließt, heißt nicht Öl, sondern Bier: Gleich elf Mikrobrauereien buhlen um durstige Kehlen.

Es zieht uns weiter. Wir fahren durch unendliche Weiten. Dass wir ausgerechnet vor einer Rakete haltmachen, ist kein Zufall. Denn in Hutchinson befindet sich mit dem Cosmosphere eines der bekanntesten Raumfahrtmuseen der Welt. Hier ist nicht nur die Landekapsel der Mission Apollo 13 zu sehen, sondern viele Originalstücke der Nasa. Unweit davon geht es mit uns endgültig bergab: Im Strataca-Salzbergwerksmuseum wird in rund 200 Meter Tiefe mehr als nur Salz abgebaut. Es ist eine Art Außenstelle von Hollywood: Das spezielle Klima konserviert Filmkostüme wie jene von Batman und Superman, aber auch die Originalbänder vieler Serien, wie etwa „Friends“.

Filmreif ist auch unser nächster Ort: Cottonwood Falls. Hier sagen sich Fuchs und Hase Gute Nacht, aber erst, nachdem sie gemeinsam beim Sterneschauen waren. Die Lichtverschmutzung ist hier gleich null, weil Bisons für gewöhnlich nicht bis spät in die Nacht lesen. Hier in den Flint Hills ist als Nationalpark noch übrig, was einst eine Legende war: die Prärie. Im „Tallgrass Prairie National Preserve“ kann man durch die letzten Reste dieser einzigartigen Landschaft streifen und den Bisons mit der Kamera auf den Pelz rücken.

Exzessive Bejagung im 19. Jahrhundert hätte die Tiere fast ausgelöscht. Ein trauriges Kapitel, wie auch der „Trail of Tears“ (Pfad der Tränen): die Massenvertreibung indigener Stämme. 1830 wurden sie durch den „Indian Removal Act“ von ihren Lebensräumen ins Indian Territory, das heutige Oklahoma, umgesiedelt. Viele überlebten diesen Gewaltmarsch nicht. Mehrere Kultureinrichtungen, wie etwa das Cherokee Heritage Center in Tahlequah, kümmern sich um die Aufarbeitung und Mitglieder der Cherokee geben hier Einblicke in ihre Geschichte.

Wir erreichen Tulsa, die ehemalige Hauptstadt der Ölbarone, die mit ihren zahlreichen Art-déco-Gebäuden glänzt und sich auch sonst weltstädtisch gibt, immerhin hat die Stadt ein Stück von der legendären Fernstraße Route 66. Und nicht nur das: Im Art District wird gerade ein Bob-Dylan-Museum gebaut. Das ist übrigens auch die beste Art, hier die Abende zu verbringen: Bingo spielen und danach den Tag bei Livemusik in einer Bar ausklingen lassen – gerne auch in Cowboyboots. Bei welchem Lied man besonders gerne mitwippt? Bei Nancy Sinatra natürlich: „These Boots Are Made for Walking“.

Ein Cherokee erklärt die traditionelle Lebensweise seines Stammes. Die Erinnerung an den „Trail of Tears“ ist allgegenwärtig (rechts)

Reisetipps

14-tägige Selbstfahrertour Oklahoma und Kansas über Ruefa ab 860 Euro zuzüglich Flüge (etwa mit der AUA von Wien über Chicago) und Mietwagen (Hertz). **www.ruefa.at**
Hoteltipps: Oklahoma: 21c Museum Hotel. Schlafen inmitten moderner Kunst. Cottonwood Falls: Grand Central, kleines, feines Familienhotel.
Infos zum Thema Reisen in die USA – Tipps, Anbieter, Einreiseformalitäten und mehr unter **www.visit-usa.at**. Mehr zu Oklahoma: **www.travelok.com**

Diese Reise wurde unterstützt von Visit USA.

Die Standing-Bear-Statue in Ponca City, das Cosmosphere entführt in fremde Welten; auch Tulsa hat ein Stück der Route 66; moderne Kunst im Hotel 21c Museum in Oklahoma
RAKOWITZ (7)

Mein Tourentipp

Herbert Raffalt verrät uns seinen neuesten Wandertipp. Diesmal geht es zum Kozjak-Wasserfall.

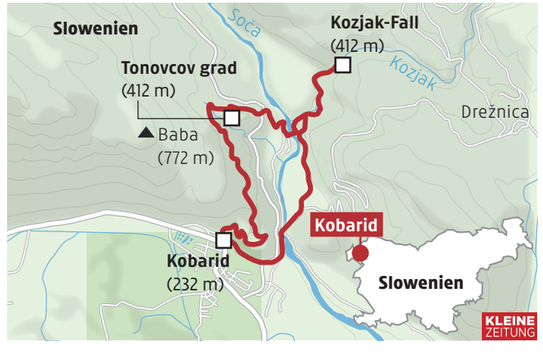
Zum schönsten Wasserfall der Julischen Alpen

Der Kozjak-Wasserfall zählt zu den spektakulärsten Naturschauplätzen in Slowenien
RAFFALT

Kobarid ist eine kleine Gemeinde im oberen Sočatal inmitten der Julischen Alpen. Der quirlige Tourismusort ist beliebter wie gut besuchter Ausgangspunkt für Urlaubsaktivitäten rund um die smaragdgrüne Soča (italienisch: Isonzo). Aber nicht nur Wassersportler, sondern auch Biker und Wanderer genießen die wilde Naturlandschaft. Kobarid ist aber auch Schauplatz schrecklicher Gräueltaten im Ersten Weltkrieg. Ein historischer Lehrpfad verbindet die bedeutendsten Punkte aus der Vergangenheit mit den Naturschönheiten der Gegenwart.

Vom Ortszentrum geht es zum italienischen Beinhaus, wo man einen herrlichen Blick auf den Fluss Soča und Kobarid genießt. Links davon führt der Weg weiter in den Wald, wo wir nach links abbiegen. Nun geht es eine gute halbe Stunde hinauf zur Höhensiedlung Tonovcov grad. Mehr als zwanzig Häuser und mehrere Kirchen wurden hier aufgrund der geschützten Lage im 5. Jahrhundert errichtet. Dort steigen wir über eine steile Treppe hinunter zur Straße und weiter zum Fluss. Nachdem wir diesen auf einer Hängebrücke überquert haben, folgen wir den Wegweisern zum Wasserfall Kozjak. Bald kommen wir zu einer Steinbrücke, an der wir uns rechts halten. Der letzte Teil des Weges verläuft auf Steinen, Felsen und Holzstegen, daher ist Vorsicht geboten. Zurück geht es wieder bis zur Hängebrücke und weiter am linken Flussufer entlang einer Schotterstraße bis zur Hauptstraße Kobarid-Drežnica. Über die Napoleon-Brücke gelangen wir zum Ausgangspunkt.

Kobarid



Die Tour

Ort: Kobarid
Ausgangspunkt: Ortszentrum in Kobarid (259 m)
Gehzeit: Die Rundtour dauert etwa 3 Stunden, 290 Höhenmeter.

Buchtipp

Ein steirisches Wanderjahr von Herbert Raffalt
Erhältlich um 24,80 Euro in allen Regionalbüros der Kleinen Zeitung. Online unter kleinezeitung.at/shop